

Betreuungsvereine warten auf Zuschüsse

Soziales | Verein der Diakonie im Landkreis Calw äußert deutliche Kritik / Verstärkt für Betreuung psychisch Kranker nachgefragt

Sie äußerten ihre Kritik laut und deutlich: Der Betreuungsverein der Diakonie im Landkreis Calw hofft schon seit Jahren auf höhere Zuschüsse, aber die Politik hat sich bisher nicht bewegt.

■ Von Bettina Bausch

Calw. »Wir wollen betreuungsbedürftigen Menschen das Gefühl der Sicherheit geben, das diese Leute brauchen. Wenn die Zuschüsse nicht kommen, ist dies gefährdet«, machte der Nagolder evangelische Dekan und Vereinsvorsitzende Ralf Albrecht deutlich.

Schlenderer fordert eine »auskömmliche Finanzierung«

Auch der Geschäftsführer des Diakonieverbandes Nördlicher Schwarzwald, Bernd Schlenderer, sprach in dem Zusammenhang deutliche Worte. »Wir laufen auf dünnem Eis. Ohne das überragende Engagement unserer Mitarbeiterinnen wäre die Arbeit gar nicht zu leisten«, unterstrich Schlenderer. Er fordert eine »auskömmliche Finanzierung«, ansonsten leide die Qualität der sozialen Arbeit deutlich. Albrecht kündigte an, dass er sich wegen der dringenden Angelegenheit an



Fordern deutlich höhere Zuschüsse des Staates für die Betreuungsarbeit mit hilfsbedürftigen Menschen: Nagolds Dekan Ralf Albrecht (von links), die Sozialarbeiterinnen Birgit Auer und Martina Dotzauer sowie Bernd Schlenderer vom Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald.

Foto: Bausch

den CDU-Landtagsabgeordneten Thomas Blenke wenden werde.

Beim Betreuungsverein der Diakonie wird seit Jahren viel segensreiche Arbeit zum Wohle hilfsbedürftiger Menschen geleistet. Sozialarbeiterin Martina Dotzauer gab bei der Mitgliederversammlung einen Bericht über die Arbeit des Vereins. »Das bestehende

Stellendeputat mit 1,3 Stellen konnte gehalten werden und die Betreuzahlen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen«, berichtete sie. Die anspruchsvolle Arbeit wird von den qualifizierten Fachkräften Dotzauer und Birgit Auer geleistet. Hinzu kommt die Mitarbeit zahlreicher ehrenamtlicher Betreuer, die von den beiden Hauptamtli-

chen beraten und geschult werden.

Dotzauer freute sich darüber, dass in unserem Raum immer mehr Menschen Interesse zeigen und sich mit der Betreuungsproblematik auseinandersetzen. Im Jahr 2016 wurden für acht Personen Betreuungsverfügungen erstellt. Insgesamt wurden im Jahr 2016 exakt 56 Menschen

betreut, die zumeist an psychischen Erkrankungen leiden oder betagt sind. Etwa je zur Hälfte wohnen diese Menschen in privatem Wohnraum bei ihren Angehörigen oder sie sind Heimbewohner.

»Wir wurden im Berichtsjahr verstärkt für die Führung von psychisch erkrankten Menschen nachgefragt«, unterstrich Dotzauer. An zwei

Fallbeispielen stellte sie die Situation der betroffenen Menschen und die schwierige und oft mühsame Arbeit bei der Betreuung dar. Dabei hob sie die vorzügliche Zusammenarbeit mit der Betreuungsbehörde des Landratsamtes besonders hervor.

Seit 2005 gab es bei Vereinen keine Lohnerhöhung mehr

Die Mitglieder der Versammlung erfuhren Wichtiges über die zunehmend immer prekärer werdende Situation vieler diakonischer Betreuungsvereine. So wurde wegen des Widerstands der Justizminister der Länder der Antrag zur Vergütung der beruflichen Betreuer, ihr Gehalt um 15 Prozent anzuheben, bisher nicht verabschiedet. »Mit dieser Verschleppung der Debatte wird die Existenz vieler Betreuungsvereine gefährdet«, so Dotzauer. Im Betreuungsbereich sind vorwiegend Sozialarbeiter und Sozialpädagogen beschäftigt. Während die Bezüge in dieser Berufsgruppe seit dem Jahr 2005 um 29 Prozent stiegen, gab es bei den Betreuungsvereinen der Diakonie keine Lohnerhöhungen. »Wenn die Bezuschussung nicht deutlich angehoben wird, werden viele dieser segensreichen Einrichtungen ihre Arbeit künftig nicht fortsetzen können«, so die Referentin.